

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 130 (2004)
Heft: 37: Architektur-Biennale

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



105 m hoch soll ein neuer Hotel-turm von HdM auf der Schatzalp in Davos werden (Bild: pd)

PLANUNG

Davoser Parlament will Hochhaus auf der Schatzalp

(sda/rw) Das Projekt von Herzog & de Meuron für einen 105 m hohen Turm auf der Schatzalp in Davos hat eine weitere Hürde genommen. Das Gemeindeparlament genehmigte am 19. August die Planungs- und Rechtsgrundlagen mit 13 zu 1 Stimme. Die Volksabstimmung ist für den 31. Oktober vorgesehen.

Der Turm soll so hoch werden, wie das bestehende Hotel Schatzalp lang ist. Er wäre damit das höchste Gebäude Graubündens. Für den Bau des 26-stöckigen Hochhauses müssen der Zonenplan, das Baugesetz und die Generellen Gestaltungspläne geändert werden. Der Neubau wird nach ersten Schätzungen etwa 100 Mio. Fr. kosten und ist Teil der Gesamtanierung der Schatzalp am Südhang, 300 m über Davos Platz.

Hinter dem Projekt stehen die Davoser Unternehmer Pius App und Erich Schmid. Sie kauften letztes Jahr das historische Hotel Schatzalp, ein ehemaliges Sanatorium und Schauplatz von Thomas Manns Roman «Zauberberg», mitsamt der dazugehörigen Standseilbahn, die die Schatzalp erschliesst, und den Skiliften. Die Unternehmer wollen das Skigebiet wieder in Betrieb nehmen und planen auch eine Verbindung ins Parsenngebiet. Die Stiftung für Landschaftsschutz Schweiz hat Einsprache gegen den geplanten Turm erhoben. Er passe nicht in die Landschaft. Die Stiftung kritisiert auch die vorgesehenen Rodungen.

HOLZBAU

Ideen gefördert

(pd/de) Das vor drei Jahren vom Bund initiierte Förderprogramm *holz 21* konzentriert sich in seiner zweiten Phase 2004 bis 2007 auf umfangreiche Vorhaben mit grosser Ausstrahlung. Daneben verhilft *holz 21* weiterhin guten Ideen im Projektstadium mit Finanzhilfen zur Realisierung. Im Rahmen eines so genannten Ideenpools werden innovative Vorhaben unterstützt, die nicht unbedingt in den bei *holz 21* definierten Schwerpunktthemen liegen müssen. Im Zentrum stehen dabei Vorhaben, bei denen ein besonderes Potenzial zur Stärkung des Holzabsatzes vermutet wird. Gefördert werden neue Anwendungen von Holz – auch Kombinationen mit anderen Materialien – im Hochbau wie im Ingenieur- oder Tiefbau. Auch innovative Kooperationsprojekte werden berücksichtigt, die zum Beispiel zu Kosteneinsparungen oder zur Verbesserung der Lieferbereitschaft in der Bau- oder Baubranche führen.

Dieses Jahr stehen für diesen Zweck total 300 000 Fr. zur Verfügung, wobei die Finanzhilfen maximal 50 % der Projektsumme und höchstens 50 000 Fr. pro Projekt betragen. Eingaben für die diesjährige Runde sind bis zum 30. September 2004, für die nächstjährige bis Ende März 2005 möglich. Anträge sind schriftlich zu richten an:

Geschäftsstelle *holz 21*, Programmleitung, Marktgasse 55, 3000 Bern 7. www.holz21.ch



Holz als Fassadenmaterial: Die Chesa Futura in St. Moritz von Norman Foster ist mit Lärchenholzschindeln verkleidet (Bild: Team Chesa Futura/Lignum)



Eine gefährdete Art liebt Autobahnränder: blauflügelige Ödland-schrecke (Bild: Ralf Braun)

UMWELT

Schrecken der Autobahn

(ce/sda) Die blauflügelige Ödland-schrecke fühlt sich am Rand der Autobahn bei Glattfelden wohl. Auf einer Fläche von einer halben Hektare leben rund zweihundert Tiere. Beim Bau der Autobahn in den Siebzigerjahren wurde absichtlich in einen Teil des Kieses am Rand der Autobahn keine Erde eingetragen – Pflanzen haben es dort schwer, Wurzeln zu schlagen und zu überleben. Die so entstandene, extrem trockene Südböschung ist auch heute noch nur spärlich bewachsen. Diese ist ein idealer Lebensraum für die Ödland-schrecke. Das Insekt gehört heute zu den am stärksten gefährdeten Tierarten des Kantons Zürich. Um solche Tiere und Pflanzen kümmert sich die Fachstelle für Naturschutz. Sie will verschiedenste Partner motivieren, sich für den Artenschutz einzusetzen: etwa Bauern, Organisationen, Private, Gemeinden oder Unternehmen. So geschehen bei Glattfelden: Die Fachstelle konnte das Tiefbauamt des Kantons Zürich ermuntern, die Gehölze bei Glattfelden aufzuzichten. Damit wurde der Lebensraum der Schrecke verdoppelt.

Neben der Ödland-schrecke leben am Rand der Autobahn bei Glattfelden auch andere gefährdete Arten wie die Küchenschelle. Die Vorkommen dieser Blume sind in der Schweiz um mindestens 80 % zurückgegangen. Ihre Population soll nun von derzeit achtzehn Vorkommen im Kanton auf vierzig Populationen vergrössert werden. www.naturschutz.zh.ch

1.8 Millionen für 2000-Watt-Gesellschaft Basel

(ce/sda) Heute beträgt der Pro-Kopf-Energieverbrauch in der Schweiz rund 6000 Watt im Jahr. Der weltweite Schnitt liegt bei rund 2000 Watt. Extremwerte verbuchen die USA mit 10 000 Watt und Äthiopien mit 500 Watt pro Kopf und Jahr. Um den Energieverbrauch der Schweiz in den Griff zu bekommen, wurde 2001 das landesweite Projekt «2000-Watt-Gesellschaft» von den Kantonen und der ETH lanciert. Der Name ist Programm: Bis 2050 soll der Energieverbrauch in der Schweiz auf 2000 Watt pro Kopf gesenkt werden, ohne dass der Lebensstandard beeinträchtigt werden soll – also nicht zurück in Gotthelfs Zeiten. Unter www.novatlantis.ch bündelt die ETH ihre Nachhaltigkeitsforschung und informiert auch über dieses Projekt. Die Projektleitung haben René Duveen und Pierre Güntert vom Ökozentrum Langenbruck.

Der Kanton Basel-Stadt will nun das Basler Teilprojekt mit 1.8 Mio. Fr. für die Jahre 2005 bis 2008 unterstützen. Davon sind 1.32 Mio. Fr. zur Realisierung konkreter Projekte in den Bereichen Bauen und Mobilität vorgesehen. Da im Baubereich ein Drittel der Energie verbraucht wird und lange Erneuerungszyklen bestehen, müssen die Weichen für 2050 bereits heute gestellt werden.

Forschungs- und Demonstrationsgebäude könnten Bauherren ermuntern, neueste Technologien einzusetzen. Darüber hinaus soll die Verknüpfung ökologischer, ökonomischer und sozialer Anliegen in neuen Bauvorhaben unterstützt werden. Ein Projekt der Pilotregion Basel, bei dem dies der Fall ist, ist das Gundeli-Quartier – ein ehemaliges Industrieareal, das umgenutzt wurde. Alle Gebäude sind heute vermietet.

Im Bereich Mobilität ist geplant, Aufbau und Betrieb einer Fahrzeugflotte mit innovativen Technologien und geringen Umweltbelastungen voranzutreiben. Erdgas und Biogas sollen als Treibstoffe eingesetzt werden. Wasserstoff wird als Variante für die Zukunft in Betracht gezogen.